

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. September.

Sedanfeier.

Fahren wehen von den öffentlichen und von manchen privaten Gebäuden. Hier und da tragen auch Schaufensterauslagen festlichen Schmuck. Ganz zieht der Strom des Festtagslebens ununterbrochen seine Bahn. Nicht in rauhen Tagen begeht man mehr den Tag von Sedan, den großen Tag, der uns Deutschen unsere nationale Existenz gab, nur noch in stiller Erinnerung wird die Großtat von damals gefeiert, nachdem nunmehr 39 Jahre des Friedens ins Land gegangen. Freilich, wer damals selbst mitgekämpft, wer mitgestanden in der Reihe der heldenhaften Streiter, dem werden alle Einzelheiten des gemattigten Ringens von neuem lebendig, der läßt gern, wenn's geht, heute die Wertagsarbeit liegen und sieht sich zu treuen Kameraden und tauscht mit ihnen Erinnerungen aus an die Zeiten und Tugenden, an die Mühen und Strapazen und an die Begeisterung und den Siegesjubel jener in Deutschlands Geschichte einzigartigen Tage.

Und unsere Jugend vollends läßt sich ihre Sedanfeier nicht nehmen. Mit Fahnen und Schärpen geschmückt zieht sie in den Straßen einher, singt Vaterlandslieder und führt Kriegsspiele auf. Recht ist's auch, daß unsere Schulen den Sedantag feiern. In Ansprachen sind heute früh die Schüler und Schülerinnen auf die nationale Bedeutung hingewiesen und patriotische Gesänge haben den stimmungsvollen Rahmen für die Feier gegeben. Wir verzeichnen folgende Beiträge darüber:

Auf dem Schulhof der Stadtschule des Mädchenschulhauses fand heute zur Sedanfeier ein Schülerturnen statt, dem viele Angehörige der Anwesenden beiwohnten. Der Festtag, der geschmackvoll dekoriert war, bot ein lebhaftes, buntes Bild. Im schmalen weißen Turnhof mit roten Schärpen erschienen die Schüler nach kleinen Gruppen unter der Führung ihrer Lehrer. Die Leitung führte Herr Turnlehrer Freund. Unter flotten Marschschritten begann der Ringkampf, dem Gesangsübungen folgten. Sie wurden frisch und flott ausgeführt. Bei dem Geräuschen herrschte frische Stimmung. Am Barren und Red wurden die schwierigen Weisspiele tadellos durchgeführt und auch die Sturmbreitpringer standen ihren Kameraden nicht nach. Für die jüngeren Schüler gab das Ausziehen und Rollenbringen viel Gelegenheit zum Scherzen. Im Kneulenjungen zeichneten sich die Mitglieder des Turnvereins durch graziöse Arbeit aus. Bei Ballgeräten boten diese Vorführungen ein einheitliches effektvolles Bild. Die besten der Turner zeigten ihr Können sowohl im Kürturnen am Red und Sprungtisch, wo man die schwere Leistung den lauten Beifall der Zuschauer sah. Mit prächtigen Worten schilderte Herr Turnlehrer Freund die Bedeutung des Tages und die Jugend stimmte begeistert in das Kaiserlied ein. Eine Preisverteilung belohnte noch die besten Turner mit entsprechenden Auszeichnungen, und froh schieden alle Teilnehmer von der gelungenen Feier.

Die deutschen Schulen (Knaben- und Mädchen-Mittel- und Hauptschulen) hielten ihre gemeinsame Sedanfeier am 29 Uhr im allgemeinen Versammlungsraum ab. Auf Schriftverlesung und Gebet folgten abwechselnd Deklamationen und Gesänge des Schülerrats. Die Chorgesänge: „Aufsicht, ihr Eichen!“ und das „Niederländische Liedchen“ gelangten äußerst wirkungsvoll zum Vortrag. Die Festrede hielt Herr Schulinspektor Buchmann. Er hob hervor, daß der Sedantag für uns kein Tag der Selbsterhebung, sondern der Erinnerung sein soll. Der Sedantag ist der Geburtstag des neuen Deutschen Reiches. Er ist ein deutsches Einheits- und Nationalfest, das in Nord und Süd in gleicher Begeisterung gefeiert wird. Es erinnert uns daran, daß der Herr Großer an uns getan hat. Darum ist das Sedanfest auch ein Fest des Dankes. In den letzten Tagen, wo der große Deutsche aus dem Süden, Graf Bismarck, seinem Krieger im Norden des Reiches seinen Belohnungsbescheid, erstreckte die nationale Begeisterung einen Höhepunkt. Deutschland, Deutschland über alles“ ist in den letzten Jahren wohl nie von so vielen Deutschen gelungen worden als an dem Tage, wo der Begründer der Rüste in der Reichshauptstadt mit seinem stolzen Fußstapfen eintrat. Der gemeinsame Gesang dieses Liedes und der Nationalhymne bildeten nach dem Kaiserhoh den Schluß der schönen Feier.

Zum Durchbruch der Gommergasse.

Seit mindestens 20 Jahren schwebt die Angelegenheit betreffs des Durchbruchs der engen Gommergasse nach der Lauenburgerstraße durch das normale Bode'sche, fest Graeb'sche Grundstück.

Zu Beginn des neuen Jahrhunderts befaßten sich die hiesigen Behörden, angezogen durch zahlreiche Petitionen,

ernstlich mit der Frage: Beseitigung der Saalgaße und Festen die Fluchtlinie durch das inzwischen angekaufte Bode'sche Grundstück fest. Die Firma C. Graeb Söhne, als Besitzerin dieses Grundstücks, erhob dagegen Einspruch, da die Durchlegung der Straße ihren Betrieb stets beeinträchtigen würde. Die Verhandlungen gingen hin und her, zeitigten aber kein befriedigendes Resultat. Die Firma Graeb war zur Aufgabe ihres Fabrikbetriebes bereit, wenn man ihr geeignetes Baugrundstück am schiffbaren Fluße, zunächst im Saalengelände (Zungenwiese), oder in der Pulverweiden (nachdem erstes Projekt abgelehnt) überweisen wollte. Ein vom Magistrat gemachtes Angebot, hiesiges Baugrundstück in der Nähe der Huttenstraße für diesen Zweck herzugeben, wurde von der Firma Graeb, weil ihrem Geschäftsbetrieb nicht förderlich, abgelehnt. Nunmehr wurde von den hiesigen Behörden die Entziehung beschlossen, um die Sache auf diese Weise zum Austrag zu bringen. Die Firma Graeb forderte für die Abtretung ihres gesamten Grundstücks über eine Million Mark, ermäßigte jedoch die Summe auf 900 000 Mk. Darauf ging der Magistrat nicht ein, er wollte nur das zur Straße entfallende Terrain bezahlen.

Inzwischen sollte die Firma Graeb den Teil ihres Baugrundstücks, der zur neuen Straße fallen mußte, freigelegt, den Durchgang weilen nicht freigegeben, vielmehr durch einen Breiterzug verriegelt. Die Firma wollte dadurch den Gang der Verhandlungen beschleunigen. Nun hat der Bezirksausschuß ein Urteil gefällt, dahingehend, daß die Stadt Halle das gesamte Graeb'sche Fabrikgrundstück zu erwerben hat, indessen für einen weit geringeren Preis, als den vom Besitzer gefordert.

Hiergegen hat nicht nur der Magistrat, sondern auch die Firma C. Graeb Söhne Berufung eingelegt; letztere wegen der geringeren Entschädigung. Die Sache wird also weitergehen.

Noch einmal die Strassenreinigungspflicht.

In Ergänzung unserer Mitteilungen im Morgenblatt sei folgendes berichtet:

Unter dem 23. April d. J. berichteten wir eingehend über eine hiesige Straßengerichtsverhandlung, in der die alte Gassenordnung vom 10. Dezember 1706 als rechtskräftig und ihr zufolge alle späteren auf die Straßengerichtsverpflichtung bezüglichen Polizeiverordnungen als gültig anerkannt wurden. Diese Verordnungen hätten keine neuen Verpflichtungen geschaffen, sondern nur zur Regelung der bereits durch jenes Gesetz bestehenden gedient. Auf Grund dieser Straßengerichtsverurteilung wurde ein hiesiger Hausbesitzer, der am 9. Januar d. J. den frischgefallenen Schnee vor seinem Grundstück trotz polizeilicher Aufforderung nicht bis 9 Uhr vormittag hatte fortfahren lassen, zu einer Mark Geldstrafe verurteilt.

Das Schöffengericht hatte ihn freigesprochen, auf der Grundlage mehrerer früherer Kammergerichtsentscheidungen, in denen die hiesigen Polizeiverordnungen über die Straßengerichtsverpflichtung für unzulässig erklärt wurden, weil sie sich weder auf Gesetz noch auf Oberverordnungen stützen könnten.

Gegen das Straßengerichtsurteil vom 23. April hatte der betreffende Hausbesitzer wiederum die Entschädigung des Kammergerichts angefordert. Seine Revision hatte den Erfolg, daß die Sache zu anderweiter Entscheidung und Verhandlung an die hiesige Straßengerichtsverurteilung wurde.

In der Begründung dieses Beschlusses erkannte das Kammergericht die Auffassung des hiesigen Landgerichts über die Rechtskraft der alten Gassenordnung an sich als richtig an. Die Straßengerichtsverurteilung wurde aufgehoben, daß diese Ordnung von 1706 niemals aufgehoben sei, auch nicht durch die französisch-westfälische Herrschaft. Dagegen erscheine es dem Kammergericht unzulässig, unter die von der Straßengerichtsverurteilung angeordneten Bestimmungen Nr. 5 und 7 der alten Gassenordnung, in denen nur die Beseitigung von Kot und Unrat und das Aufhauen und Wegschaffen von aufgetautem Eis und Schnee vorgeschrieben sei, auch die Entfernung von frischgefallenem Schnee mit einzubeziehen. Heutzutage rechne man ja allerdings zur Straßengerichtsverurteilung auch als selbstverständlich das Forttragen frischgefallenen Schnees; nach den damaligen Auffassungen über Gesundheit und Keuschheit der Straßen sei es jedoch nicht wahrscheinlich, daß jene Bestimmungen auch das sofortige Beseitigen frischgefallenen Schnees mit bezwecken sollten. Die Entscheidung der Frage hänge davon ab, ob sich in Halle eine Oberverordnungsgebildet habe, dahingehend, daß von den Hausbesitzern auch die Entfernung frischgefallenen Schnees mit unter die Verpflichtungen zur Straßengerichtsverurteilung gerechnet worden sei. Die Straßengerichtsverurteilung habe daher zu prüfen, ob das Befolgen einer solchen Oberverordnung vor dem Erlass der Polizeiverordnungen seit 1844 nachzuweisen sei.

net worden sei. Die Straßengerichtsverurteilung habe daher zu prüfen, ob das Befolgen einer solchen Oberverordnung vor dem Erlass der Polizeiverordnungen seit 1844 nachzuweisen sei.

Behufs dieses Nachweises hatte die Straßengerichtsverurteilung die heutigen Verhandlung vier alte Bürger von 72, 81, 82 und 87 Jahren als Zeugen geladen. Nach der Definition des Kammergerichts ist zur Begründung einer Oberverordnung erforderlich eine andauernde und gleichmäßige Übung, die nicht unter dem Druck polizeilicher Verordnungen erfolgt ist, sondern aus der Ueberzeugung der Bürger, zu der fraglichen Verordnungsrichtigkeit verpflichtet zu sein.

Der 72jährige Zeuge sagte aus: seine Eltern hätten den Schnee vor ihrem Grundstück stets möglichst bald forttragen lassen, aber sie hätten es aus gutem Willen getan. Freilich, wer es etwa nicht getan hätte, der wäre bestraft worden. Man sagte sich: „Wasch du's nicht, dann gibt es Strafe!“

Der 81jährige bekundete, seines Wissens sei jeder Hausbesitzer der Meinung gewesen, es sei seine Pflicht, den Schnee wegzufahren zu lassen. Für verpflichtet habe man sich gehalten im wesentlichen aus Rücksicht auf die Polizei. „Eigentlich man den Schnee zu lange liegen, dann kam schließlich einer von der Polizei und klopfte an — dann mußten wir ein Tälerchen bezahlen!“ Wollte man es jedoch noch länger genommen werden. An manchen Stellen habe es Berge von Schnee und Eis gegeben, auch auf den hiesigen Straßen. Die seien nicht von den Hausbesitzern gereinigt worden, sondern von den Anfaßern des Arbeitshauses.

Der 82jährige erzählte, man habe in der Tat allgemein angenommen, daß eine Verpflichtung zum Fortschaffen des Schnees bestand. Ob nun eine gesetzliche oder bloß eine polizeiliche, das könne er so genau nicht wissen. Man habe sich gesagt, die Polizei müsse doch wohl ihre Bestimmungen haben, monach sie ein Recht zu ihrem eventuellen Einschreiten habe. So sehr unzulässig habe man das Schneefegen nicht gefandacht. Wo kein Verkehr war, da blieb der Schnee manchmal länger liegen. Geregelt war das Abfahren damals noch nicht. Die Fußwege reinigte man wohl jeden Tag, aber um die Fahrwege kümmerte man sich nicht.

Die etwas unklare Aussage des 87jährigen lautete im wesentlichen ähnlich.

Auf Grund dieser vier Zeugnisse gelangten Staatsanwaltschaft und Gerichtshof zu der Ansicht, daß betreffs des Schneefegens der Beweis für eine Oberverordnung nicht erbracht sei. Die früheren Hausbesitzer hätten allerdings mehr oder minder regelmäßig den Schnee vor ihren Grundstücken fortlassen lassen, aber nicht sowohl aus der Ueberzeugung, rechtlich dazu verpflichtet zu sein, als vielmehr aus Rücksicht auf die Polizei oder aus gutem Willen, der Keuschheit halber.

Da sich bei diesem Ergebnis die Verpflichtung zum Schneefegen nicht auf eine Oberverordnung und nach dem Urteile des Kammergerichts auch nicht auf die Bestimmungen 5 und 7 der Gassenordnung stützen läßt, so wurde die früher gegen den Hausbesitzer verhängte Geldstrafe von 1 Mark aufgehoben und antragsgemäß auf Freisprechung erkannt.

Das Statistische Amt

der Stadt Halle schreibt über den Monat Juli 1909:

Der Stand der Bevölkerung

betrug am Ende des Monats Juli 177 457 Personen (86 527 männliche und 90 930 weibliche). Gegenüber dem Vormonat ist die Personenzahl wieder um 255 gestiegen, jedoch zu erwarten steht, daß die Höchstziffer des Jahres 1908 (177 813 Einwohner im Juni) bald wieder erreicht wird. Der Bevölkerungswachstum ist aus folgenden Angaben ersichtlich. Geboren wurden 225 Knaben und 223 Mädchen. Davon waren 13 Totgeburt. Sterbefälle waren 303 zu verzeichnen, jedoch ist ein Geburtenüberschuß von 132 Personen erbracht. Im ersten Lebensjahre starben 61 Knaben und 41 Mädchen. Dem Magen- und Darmkatarrh sowie Scharlachfall fielen allein 52 Säuglinge zum Opfer. Die Zahl der in Halle gestorbenen Ortsfremden betrug 61. Die Wanderungen brachten der Stadt im Berichtsmonat einen Gewinn von 228 Personen. Es zogen zu 1692 männliche und 1377 weibliche, zusammen 3069 Personen, während 1521 männliche und 1320 weibliche Personen Halle verließen. Der Fremdenverkehr war nicht ganz so reger, wie im Vormonat (10 527 zu 11 518), wohl eine Folge des außerordentlich ungünstigen Wetters im Juli. Die Zahl der Umzüge innerhalb der Stadt betrug 7987, war also wie immer an den sogenannten Quartalen sehr groß.

Durch den fortwährenden Eingang grosser Sendungen für den Herbst sind wir gezwungen, Raum zu schaffen. Wir haben daher einen grossen Posten

Teppiche und Diwandecken

in allen Größen der billigen wie besten Qualitäten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. Es sind dieses durchweg gute, fehlerlose Stücke.

Arnold & Troitzsch,

Halle (Saale), Grosse Ulrichstrasse 1, am Kleinschmieden.

Verkauf dieses Postens I. Etage.

Die Gesundheitsverhältnisse

Waren als gut bezeichnet werden. An Diphtherie waren nur 40 Personen erkrankt, im gleichen Monat des Vorjahres 67. Die Zahl von Scharlachkranken lag 45 vor gegen 43 im Juli 1908 und 92 im Juni 1909. In den Krankenanstalten waren 1688 Personen, darunter 1142 Ortsfremde, untergebracht. Im Juni waren es 1773 Personen und 1140 Ortsfremde.

Von den beiden bedeuten Grundfällen gingen 33 im Gesamtmerit von 1890 442 M. in andere Hände über, von den übrigen Eigenheimen 17. Zur Zwangsversteigerung kamen 4 Wohnhäuser mit einem Kaufpreis von 101 100 M. Durch

Reuba u

entstanden 18 Gebäude, wovon jedoch nur 2 Wohngebäude sind. Da 4 Wohnhäuser abgebrochen und nur zwei neu gebaut sind, ist die Zahl der Wohnungen zurückgegangen, und zwar um 12; die Zahl der heizbaren Wohnräume um 8.

Die Ladenpreise sind ziemlich unverändert geblieben. Die Preise für Kartoffeln sind sowohl im Großhandel wie im Kleinhandel stark gesunken. Dagegen sind die Schweinepreise im Großhandel bedeutend gestiegen, von 67,67 Mark im Durchschnitt des Monats Juni auf 72,25 Mark im Juli. Im Juli des Vorjahres betrug der Preis für 50 kg Schweinefleisch 61 Mark.

Die Vermittlungstätigkeit der

Arbeitsnachweise

wurde am meisten von Arbeitssuchenden der Metallindustrie und des Bergwerkes in Anspruch genommen. In der Metallindustrie belief sich die Zahl der Arbeitssuchenden auf 1292 Personen, im Bergwerke auf 1019 Personen. 477 Metallarbeitern konnte Arbeit nachgemessen werden. Im Bergwerke waren 413 Stellen offen, von denen 401 besetzt wurden.

Armenunterstützung empfangen 285 männliche und 947 weibliche Einzelflebende, 349 männliche und 596 weibliche Familienhäupter mit 2301 Angehörigen, von denen 1964 unter 14 Jahre alte Kinder waren. Im ganzen wurden 23 743,91 M. Unterstützungsgelei der gezahlt.

Die Zahl der Vormundschaften betrug Ende Juli bei der Städtischen Verwaltungsverwaltung 117 mehr als 800 und ist ständig im Wachsen begriffen.

Außerordentlich stark war im letzten Monat die Belegung im

Wahl für Obdachlose.

Die Anstalt war ständig überfüllt. Die höchste zulässige Belegung soll 48 Frauen und 162 Kinder, zusammen 210 Personen, nicht überschreiten. Tatsächlich war sie fast immer höher.

Die Städtische Säuglingsfürsorgestelle wurde im Berichtsmontat für 684 Säuglinge in Anspruch genommen. Die Zahl der von der Milchküche abgegebenen Mischungen betrug 15 849, die an durchschnittlich 120 tägliche Kunden geliefert wurden.

Die Statistischen Nachrichten sind durch Aufnahme einer Tabelle über die Umsätze in Halle, geordnet nach Volkswirtschaften, im Juli erweitert worden. Die Tabellen über die Bautätigkeit, über die Städtische Vormundschaft, über das Wahl für Obdachlose, über das Gewerbe- und Kaufmannsgericht, sowie über die Milchküche sind zweckmäßiger gestaltet worden. Die Tabelle über das Unterhaltungsamt für ankommende Krankheitsfälle ist aus der Verwaltungsstatistik in die Bevölkerungsstatistik (unter Bezeichnung der Bevölkerung VII. Gesundheitsverhältnisse) hinübergenommen worden.

Als Beilage enthält der Monatsbericht für Juli 1909 einen Schulartikel zu der Abhandlung „Zur Methode der Feststellung der Lebensmittelpreise.“

Schneefall!

Die Berliner sind uns doch in allem voraus, sogar im Wetter. Sturm hatten wir gestern auch und Regenböden hat's ebenfalls bei uns gegeben. Aber Schnee? — Ne! Die Berliner haben jedoch tatsächlich ganz richtigen regulären Schnee gehabt. Es wird darüber berichtet:

Es war keine Einbildung, nein, deutlich konnte man ihn sehen, den Vorboten des Winters, der sich gestern nachmittag etwas ver-

fühlte eingestellt hat: um 1 Uhr, als der Himmel zum 10. und 11. Mal keine Schichten öffnete, riefelte auf die im Sommerfelde stehende Erde leichter, ganz feiner Schnee benieder. Schichtern glitt er hinab, um gleich in dem nassen Erdschicht aufzulösen. Die sogenannten älteren Leute werden an der Hand ihrer Erfahrungen behaupten, daß dieser unerwartet eingetretene erste Schneefall durchaus ohne Vorbedeutung für den kommenden Nachwinter sein kann.

Wissenschaftlich ist das Schauspiel dadurch zu erklären, daß sich in den höheren Luftschichten eine starke Depression geltend gemacht hat. Wenn nun dort die Menge des Wasserdampfes und des Staubes nur gering ist, dann bildet sich nicht Hagel, sondern Schnee. Die seit Montag eingetretene empfindliche Abkühlung ist nicht zum wenigsten durch die zahlreichen Eruptionen der letzten Jahre zu erklären. Infolge dieser Naturereignisse weisen die höchsten Schichten der Atmosphäre gegenüber den normalen Zeiten eine größere Staubverdünnung auf, und die wärmende Wirkung der Sonnenstrahlen erfährt dadurch eine wesentliche Beeinträchtigung.

Wunder Hebräer Konseratorium für Musik und Theater. Im Laufe des Septembers finden wie alljährlich die Jahresprüfungen und mehrere Aufführungen statt. Die erste Prüfungsaufführung — ein Opernabend in Romämen — ist für Dienstag, den 7. September, festgesetzt. Zur Aufführung gelangen Szenen aus: Fidele, Lehengrin, Troubadour und Freischütz. Mitwirkende sind die Damen Fiebigler, Gruber, Kampf, Kühn, Wähler, sowie die Herren Bergholz, Bissel, Schade und ein Teil der Choroberklasse. Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind im Sekretariat von Sonnabend ab erhältlich. (Siehe Inserat.)

Stadttheater. Aus dem Bureau wird uns geschrieben: Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonnabend um 6 Uhr die Abonnementsstellen des Stadttheaters geschlossen werden und können spätere Anmeldungen keine Berücksichtigung mehr finden. Einige zum Abonnement bestimmte Plätze im Orchester, I. Rang und I. Parterre sind noch abgegeben. Anmeldungen für II. Parterre und II. Rang werden nicht mehr angenommen. — Die Abholung der Karten gegen Erlegung der ersten Rate beginnt am Montag, den 6. Sept., beim Bauhaus Reinhold Siedner.

Zoologischer Garten. Dem getrigen Kinderfeste war das Wetter leider gar nicht hold. Festliche Regenjahner und unangenehm kühle Temperatur verleideten den besuch in fastlicher Anzahl erschienenen Besuchern den Aufenthalt im Freien völlig. Die Darbietungen, vor allem das Kaspertheater und die Lambada fanden während der kurzen Zeit ihres Betriebes regen Zutritt und es ist ebenfalls der Beweis erbracht, daß bei günstigen Wetter eine Wiederholung des Festes den Kleinen sehr willkommen sein würde. Die „Zeppelins“ konnten leider nicht alle ihrem Element übergeben werden; der Regen im Verein mit dem Winde beschädigte die Hüllen gar zu sehr. Die Ballons sollen nun bei geeignetem Wetter an den nächsten Konzerttagen steigen; morgen Freitag wird damit begonnen. Die Konzerte werden morgen vom Leipziger Tonkünstler-Orchester ausgeführt, und zwar mit Streichmusikbesetzung, da bei der kühlen Witterung für den Abend ein Aufsehen im Freien nicht gut möglich sein wird. Von abends 7 Uhr beträgt der Eintrittspreis 35 Pfg. pro Person. Für nächsten Sonntag, den 5. d. M., ist ein sogen. „Billiger Sonntag“ angelegt. Der Eintrittspreis beträgt den ganzen Tag über 30 Pfg. für Erwachsene und 20 Pfg. für Kinder.

Kaffhäuser-Festspiele. Um den gehäuerten Wünschen gerecht zu werden ist noch eine dritte Vorverkaufsstelle eingerichtet, so daß die Billets zu haben sind bis 1 Uhr bei Theatrodirektor u. Jospser, Markt 6; Wieler, Poststraße und R. Prisdow, Bernburgerstraße. Die getrige gutbesetzte Vorstellung war wieder eine wohlgeungene, was der am Schluß des Stückes nicht endenwollende Beifall darat. Der Autor und Regisseur des Stückes wurden mehrmals gerufen, und den Spielern nach jeder Scene lebhafter Beifall gezollt. Wir weisen auf die heutige Annonce hin und bemerken, daß nur noch 2 Vorstellungen stattfinden. — Um dem Publikum zu zeigen, daß auch an der heijlichen Ausstellung weder Arbeit noch Kosten gepart sind, hat die Firma Arnold u. Troisch, hier, in dankenswerter Weise einen Teil der Räume des Barbarossa (Herz Sieg) ausgeliefert. Es ist dies eine Nachbildung des im Jahre 1123 in den Königl. Messstätten zu Palermo auf Stühlen (allerdings nicht zu diesem Zwecke angefertigten) späteren Ordnung-Ornates der

deutschen Kaiser. Die Originalstücke befinden sich in der Hofburg zu Wien.

Die große Aquarien- und Terrarien-Ausstellung im „Belvedere“ bringt viele hochinteressante Tierformen, so den weit bekannten, aber nur von wenigen lebend gesehene finjischen Kalkfischen des Karstgebirges. Von an der Oberseite lebenden Fischen abkommend, hat dieses Tier ein solches Nichtigbraunes völlig zurückgebildet, von „Mantel“ gefärbte überdeckte, vom Gehen also untaugliche Augen, auch fast farblosfreie Haut. Noch mehr Aufmerksamkeit verdienen die Zitterwelse, Fische aus dem tropischen Afrika. Wie viele und frätige Schläge diese kaum spannenlangen jungen Tiere auszuüben vermögen, davon gewinnt der Besucher einen Begriff, bei der einer der gelegentlichen Beobachtungen selbst die Wirkung des elektrischen Organs erproben konnte. Ein Schluß auf die Bestimmungsfähigkeit der erprobten Fische wird ihm nicht immer fallen. Weisrigens ist auch ein gutes Präparat des merkwürdigen Organs ausgeföhlt.

M. F.—r. Das Apollo-Theater eröffnete gestern seine Winter-Paritäts-Saison mit einem gut geschätzten Programm. Wohl die beste Nummer ist der Unterhaltungs- und die Silhouettenkunst von Charles C. Herber. Die bewundernswürdige Geschicklichkeit führt Cherber verfeinertene Kunststücke aus; von seltener Genauigkeit sind auch seine Silhouettenarbeiten. Gutes und Unterhaltendes liefert die beiden Car und Carin (Cecentrics). Guiano u. Compagnie mit ihrer Pantomime „Ein Einbruch in den Pantomime“ verstehen es vorzüglich, das Publikum zu belustigen und in Spannung zu halten. Den größten Beifall des Abends erzielte die Sängerin Elfrida M. r. n. o., die über einen vorzüglichsten gläsernen Sopran verfügt. Es ist erfreulich, daß die Direction auch diese Kunst sich nicht auf Kraft und Humor aufbaut, zu Worte kommen läßt. Weniger gelungen dagegen scheinen mir die Vorträge der Gesangsamuseuristen Kar M. r. x. t. a. b. t. zu sein, der nicht wie die anderen Gesangsamuseuristen eigene Unterhaltungsstücke befiht. Trotzdem wurde auch Maxstadt mit reichem Beifall ausgezeichnet. Das Haus war gut besucht.

Das Kaiser-Panorama, Große Ulrichstraße 6, 1. Etage, wird die diesjährige Saison mit Sonntag, den 5. Sept., beginnen und als erste Serie eine hübsch zusammengestellte Reihe von Eremals bis Arberg bringen. Im letzten Sommer sind wieder eine große Anzahl neuer Platten fertiggestellt, die in wünschenswertester Weise in der bekannten eigenartigen Weise zur Ausstellung gelangen werden.

Saale-Dampfschiffahrt. Morgen, Freitag, den 3. d. M., findet mit dem Solodampfer „Siegfried“ eine Erzfahrt nach Wettin statt. Abfahrt 9.30 vorm., Rückfahrt 4.30 nachmittags. Näheres s. Inserat in der heutigen Nummer.

Radfahrerportplatz. Am kommenden Sonntag begrüßt die erste Mannschaft des Halleischen „Rader“ die erste Elf der jetzt besten Dresdener Fußballklub „Sportklub“ aus dem Raderportplatz. Von den vielen Siegen, die die Mannschaft errungen hat, wollen wir nur den bedeutendsten anführen, und zwar gelang es „Sportklub“, im Endkampf der Vaterländischen Festspiele den Dresdener Fußballklub „Guts Muts“ vor einer mehr wie 20 000köpfigen Zuschauer-menge mit 3:0 zu schlagen. Dieses Resultat dürfte für die vorzüglichste Form der Dresdener Mannschaft genügend Beweis sein.

Stadtmission. „Was ist uns Calvin?“ lautet das Thema, über welches am nächsten Sonntag Herr Pastor Sobbing im großen Saale des Stadtmissionshauses Weidenplan 4 sprechen wird.

Die Milchküche für Säuglinge. Schmeiert. 21 (Telephon 2149), teilt mit, daß die Verkaufszeit auf die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags verlegt worden ist (vergl. Inserat).

Gefährlicher Hochstapler. Vor Jahren erregten hier und im Regierungsbezirk Merseburg die Schwindeltaten eines ehemaligen Dieners Kiefenstahl, der als Georg von Kofenthal und Enkel des bekannten Meiergenerals sich mit Täuschern angesehener Familien verlobte und manchen davon unglücklich machte. Aufsehen in Naumburg wurde Kiefenstahl wegen Straftaten, die er in zehn Jahren hatte, zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Kaum wieder die Freiheit erlangt, so werden auch wieder Schwindeltaten von ihm bekannt. H. a. hat er einen Generalagenten um 200 Mark betrogen, dem er unter dem Namen Frz. v. Kiefenstahl die Vermittlung einer Lebensversicherung über einen sehr hohen Betrag

Neue Kleiderstoffe für den Herbst

ebenso hervorragend schöne

Kostüm- u. Blusenstoffe, Seidenstoffe, Besätze u. Posamenten

sind in vorzüglicher Auswahl eingetroffen.

Täglicher Eingang erstklassiger Neuheiten

14420

Damen- u. Kinder-Konfektion.

Verkauf zu bekannt billigsten Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang jederzeit gestattet.

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstrasse 22/23.

anbot. Kleinfuß hat einen Versicherungsantrag, den er mit Vorbehalt unterzeichnet, und dann ließ er sich auch als freier...
Der Herrmann hat einen Versicherungsantrag, den er mit Vorbehalt unterzeichnet, und dann ließ er sich auch als freier...
Der Herrmann hat einen Versicherungsantrag, den er mit Vorbehalt unterzeichnet, und dann ließ er sich auch als freier...

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Einbruch. In der Villa des Herrn Bergwerthsmeisters 3. auf dem Weinberggrundstück wurde nachts eingebrochen. Die Diebe gelangten durch eine eingedrückte Fensterröhre und ertrugen mehrere Schläge. Da die Familie 3. zurzeit verreist ist, konnte nicht genau festgestellt werden, was gestohlen ist. Von den Dieben selbst keine Spur; jedenfalls mußten sie gut Bescheid.

Verhaftungen: Der Kupfermeister Otto Bruchhaus, Kriechhof, und Martha Wöns, Schweißlester. 29. Der Schlosser Theodor Schröder, Kriechhof, und Franz Teubner, Gr. Schloßstraße 2.
Ehescheidung: Der Polizeiführer Gottfried Rechenbach, Hamburg, und Martha Hoffmeister, Kronsdorferstr. 3.
Geboren: Dem Hofmeister Bruno Kern 2. Coa, Merseburgerstraße 108. Dem Kaufmann Adolf Billing 1. Martha, Wilmersdorferstraße 34. Dem Tapezierer Otto Kleinhorn 5. Kurt, Domplatz 5. Dem Glaserbenedikt Paul Heine 5. Kurt, Kriechhofstr. 81. Dem Kaufmann Ernst Witzler 7. Kurt, Wörmlingerstr. 6. Dem Hofmeister Bruno Bolet 2. Charlotte, Wörmlingerstr. 109. Dem Kaufmann Kurt Witzler 2. Helene, Cansteinstr. 7. Dem Gerichtsschaffener Georg Gensch 5. Kurt, Merseburgerstr. 20.
Gestorben: Des Arbeiters Richard Beyer 1. totes, Behersdorf 6. Des Maurers Karl Henje 1. Charlotte, 6 Mt., Thüringerstraße 29. Der Arbeiter Hermann Sadje, 52 J., Schmelzstr. 22. Des Brauereiarbeiters Bruno Willhardt 5. Hans, 8 Mt., Saalberg 7. Des Schuhmachers Hermann Tänger 1. Charlotte, 4 Mt., Magdeburgerstraße 28. Des Buchhalters Friedrich Witzler 1. Friede, 4 Mt., Merseburgerstraße 9.

Zusätzliche Aufgebote: Der Bergmann Franz Witzburg und Martha Keil, Eisenberg. Der Arbeiter Karl Schulz und Franziska Chwalikoff, Niemberg. Der Kaufmann Wilhelm Engelhardt, Halle, und Hedwig Schmidt, Mühlheim a. N.

Halle'scher Marktbericht vom 2. September.

Table with market prices for various goods like flour, oil, and other commodities. Columns include item names and prices.

Gerichtsverhandlungen.

Strafkammer.

Halle a. S., 1. Sept. Handel mit selbstgezeugenen jungen Birnen.

Ein Holzhändler in Trübsin in Sachsen-Altenburg schickte im Mai d. J. seinen Sohn und seinen Better mit jungen Birnen, die aus seinem eigenen Waldbestande stammten, nach Halle, um sie hier als Pfingstbirnen zu verkaufen. Der 18jährige Better wandte sich nach Merseburg; dort wurde ihm aber, da er keinen Birnengewerbeschein besaß, der Verkauf der Birnen von einem Polizeibeamten untersagt. Er will jedoch von Leuten, die gern Pfingstbirnen haben wollten, in seinem Gattischhof umbringt worden sein, daß er ihnen für etwa 10 Mk. Birnen überließ. Die Folge dieser Abgabe war eine Geldstrafe von 24 Mk. wegen Gemeindefreivergehen.

Auf seine Berufung hat indes die hiesige Strafkammer die vom Merseburger Schöffengericht verhängte Strafe auf und sprach ihn frei. Der Angeklagte hat als Beauftragter des Holzhändlers bestanden, in dessen Wald die Birnen gemahlen zu sein. Es liegt also hier das selbsttätige selbstgezeugene Erzeugnis der Forstwirtschaft vor, deren Verkauf vom Gesetz freigegeben ist. Aber auch ohne diesen Grund würde das Gericht den Angeklagten aus § 56 des Strafgesetzbuches freigesprochen haben, da bei seinem jugendlichen Alter die zur Erkenntnis der Strafbarkeit seiner Handlungsweise erforderliche Einsicht in einem so schwierigen Falle wie diesem nicht vorauszusetzen sei.

Provincial-Nachrichten.

Zur Verhaftung des Raubmörders Hackradt

wird in Ergänzung unseres Telegramms im heutigen Morgenblatt berichtet:

München, 1. Sept. Der bayerische Raubmörder Max Hackradt, der sich seinem Verhaftungsgemäße nach München gemeldet hat, ist in dem Vororte Mladach auf eine sehr einfache Weise der Polizei in die Hände gefallen. Er hatte sich offenbar nur in den Vororten herumgetrieben und heute früh in Mladach ein Fahrrad gestohlen, mit dem er weiterzukommen trachtete. Dem Gendarmeriewachmeister Höfelner vom Mladach fiel der Wanderer auf, und er schickte ihm seinen Polizeifeld nach, der ihn auf freiem Felde hielte. Bei seiner Festnahme hatte er noch keine Wagnung, den gestulpen Raubmörder gefangen zu haben; auf der Station jedoch hätte er nach Durchsicht der vorhandenen Sterbeurkunde des Verdrückten auf den Kopf zugefallen, daß er der gesuchte Hackradt sei. Hackradt leugnete zunächst, gelang aber schließlich seine Identität zu. Er wurde früh gefesselt nach München transportiert und dort einem eingehenden Verhör unterzogen, bei dem er nochmals gestand.

Den Revolver, mit dem Hackradt der Witwe Rudolph den tödlichen Schuß beibrachte, und mit dem er auch auf seiner Durchreise in Magdeburg auf der Eisenbahn die merkwürdige Schieße verübte, hat der Raubmörder mit nach München gebracht, und gleich nach seiner Ankunft am Mittwoch früh, in der Nähe des Hauptbahnhofes, versteckt. Er hat dann seine Wäsche, zum Weiterkommen ein Fahrrad zu stellen, erst im Vorort Mladach ausgepackt, wo er ein in einem Ausgang stehendes Fahrrad mitnahm. Der Diebstahl wurde jedoch alsbald bemerkt und der Gendarmerei angezeigt.

Die Flucht des Raubmörders hatte, wie erinnerlich, zu verschiedenen Kommentaren gegen die Sidergesellschaften Anlaß gegeben, die den Mörder dreimal entkommen ließen. Hackradt wollte bekanntlich, nachdem er die 75jährige Witwe Rudolph durch einen Schuß in die Schläfe getötet hatte, die Verhaftung der Ermordeten tauben, als er, durch die aufmerksam gemachten Hausbewohner gerufen, fliehen mußte. Auf dieser Flucht, auf der er ohne Geldmittel bis nach München kam, ist er dreimal dem Be-

haben entführt, weil von Berlin aus der Nachrichtendienst nicht funktionierte.

Kindesmord. × Greif, 1. Sept. Wie die Greizer Ztg. meldet, ist man in Ansehung eines 6jährigen Verdrückten auf die Spur gekommen. Dort hat die 17jährige Dienstmagd Thekla ihrem neugeborenen Kinde mit einer Senne nach Kopf geschlagen. Das Mädchen wurde verhaftet. Es gelang, schon vor zwei Jahren einem Kinde das Leben gegeben zu haben, das sie auf dem Tode ihres Vaters begraben habe. Das Kind soll bei der Geburt tot gewesen sein.

Witterungsbericht vom Broden, 1. September.

Mit Nebel, Regen und Sturm hat der Monat August auf dem Broden bei einer Temperatur von + 1.0 bis + 4.0 Grad Wärme sein Ende erreicht; und mit derselben unzufriedenen, kalten und regenreichen Witterung hat der September seinen Einzug gehalten. — Wie im letzten Bericht erwähnt, trat am Montag nachmittag bei fallendem Barometer, der erwartete Witterungsumschlag zum Ungünstigen ein, welcher auch heute früh ebenso ankam. Am Dienstag mittig war das Barometer bis auf 610 Millimeter gefallen, der Südwestwind nahm von Stunde zu Stunde an Intensität zu, Regen, Hagel- und Graupelregen trafen gegen die Fenster, und die Temperatur schwankte zwischen + 1.0 und + 4.0 Grad C. Um 3 Uhr nachmittags erschien im Nordwesten ein Gewitter (das finkte in diesem Monat), nach mehreren starken Entladungen zog es im Westen vom Broden norwärts, begleitet von mächtigem, aber ungefähr nur eine halbe Stunde anhaltendem Regen.

Familientragödie.

× Hannover-Wüden, 1. Sept. Eine Familientragödie hat sich im benachbarten Hermannshagen abgespielt. Der Arbeiter Ludwig Rege, ein 67 Jahre alter notorischer Frauenzerker, war auf seine 44 Jahre alte Ehefrau, Mutter von 11 Kindern, eifersüchtig, weshalb es schon oft zu schlimmen Szenen gekommen war. Auch am Montag nachmittag kam es wieder zu einem heftigen Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Wegen eines Schimpfmordes, das der Mann ihr zurief, geriet die Frau in solche Wut, daß sie ihren Mann zu Boden warf und seinen Kopf demagen und oft auf die Steinfliesen aufschlug, daß er die Bewußtlosigkeit verlor, worauf er in die Kammer geschleppt wurde, wo er unbedacht liegen blieb. Als gestern morgen die Polizei und ein Arzt erschienen, war der Mann bereits verstorben. Vermutlich ist der Tod durch Gehirnblutung eingetreten. Die Frau ist verhaftet worden.

Typhusepidemie.

× Kassel, 1. Sept. Die Typhusepidemie ist hier noch immer in der Zunahme begriffen. Jeder Tag bringt eine Anzahl Neuerkrankungen. Bis Mittwoch nachmittag sind 120 ernste Erkrankungen an Unterleibstypus gemeldet. Dazu kommen zahlreiche leichtere Erkrankungen und typhusverdächtige Fälle. Die Krankenpflege wird infolgedessen bereits vollständig gefüllt, so daß wahrscheinlich in den nächsten Tagen die von der Stadt für den Fall des Ausbruchs epidemischer Krankheiten errichteten Isolierbaracken in Anspruch genommen werden müssen. Besonders heftig tritt der Typhus im Stadteil Wehlheiden auf. In der dort gelegenen Rosenstraße gibt es fast kein Haus, in dem nicht eine oder mehrere Erkrankungen vorgekommen sind. In den Schulen dieses Stadtteils fehlen in einzelnen Klassen bis auf einhundertvierzig Wochen in für den kommenden Sonntag in Aussicht genommen. Bei der Untersuchung der Ursache der Epidemie hat sich herausgestellt, daß in der nunmehr polizeilich geschlossenen Sanitätsklosette zwei typhuskrante Mädchen und ein kranker Stallschweizer beschäftigt waren. Diese haben ohne Zweifel die Kühe der Molkerei infiziert, deren Milch das ganze Antheil angeht hat.

× Gandereseeben, 1. Sept. (Feuer.) Gestern Abend gegen 6 Uhr entstand in der Scheune des Rangierers Otto Schmidt in der Istanischenstraße Feuer. Die Erntevorräte, welche nicht verwehrt waren, wurden ein Opfer des Elements, das Mobilien konnte gerettet werden. Das Wohnhaus und die Scheune brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuerwehr konnte nur die angrenzenden Gebäude schützen.

— Wigenhausen, 1. Sept. (Lebenserlösnis.) Dem Fr. Ernst Schulz, Tochter des Kaufmanns Hugo Schulz hier, ist vom Kaiser die Lebenserlösnismedaille verliehen worden. Fr. Schulz hatte im letzten Winter ein Kind, das beim Schlittschuhlaufen in das Eis der Werra eingebrochen war, unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

— (Leichenberg, 1. Sept. (Erschlagen.) Zwischen hier und Diezhof wurde ein Burche aus Schilfhausen tödlich verletzt aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft Bamberg veranlaßt, als man keine Spur von einem Täter finden konnte, die Verhinderung eines Polizeibundes. Dieser verfolgte die Spur über die Fehder und Wälder bis zum Hause des Speyererhändlers Albrecht in Diezhof, wo dessen Sohn als der Täter festgenommen wurde.

— Bahna, 1. Sept. (Auf der Landungsstelle des a. S. III.) hat sich ein schwerer Unfall zugetragen. Ein 11jähriges Kind wurde durch die Explosion eines Spiritusleuchters schwer verbrüht; in einem sofort zur Verfügung gestellten Automobil wurde es in die ertersetzte Wohnung nach Bahna gebracht.

□ Mühlhausen, 1. Sept. (Stiftung.) Die Witwe des verstorbenen Stadtrichters Kommandant Claes hat der Stadt Mühlhausen die Summe von 50 000 Mk. nach dem Willen ihres Mannes übergeben.

— Thale, 1. Sept. (Sozialdemokratischer Wahltag.) Bei den Gemeinderatswahlen erhielten die Kandidaten der Sozialdemokratischen Partei 367 resp. 375 Stimmen, während auf die Kandidaten der bürgerlichen Parteien 131 resp. 58 Stimmen entfielen.

— Jena, 1. Sept. (Ehenkung für Oberjäger.) Dem 1. Jägerbataillon Nr. 12 in Freiburg wurde vom Leutnant d. R. Urban in Jena scheinungsweise 10 000 Mk. zugewendet. Die Anserträge sollen jährlich an tüchtige Oberjäger verteilt werden.

— (Zünding, 31. Aug. (Zünding.) Einen Überwältigenden Fund machte ein Beamter gestern an dem Franzosen-Denkmal. In einem Paket verpackt befand sich ein kleines Kind ohne jegliche Angabe über seine Herkunft. Vor der Hand ließ sich nicht feststellen, wer und wo die Eltern des Findlings sind.

